

Gegen eine weitere Steigerung der Mehl- und Brotpreise.

Aus Br ü n n wird uns geschrieben: Eine der wichtigsten Aufgaben der Getreideverkehrsanstalt sowie der Maiszentrale soll es bekanntlich sein, Mangel und Ueberfluß in den einzelnen Gebieten unserer Reichshälfte auszugleichen, um insbesondere durch die Beistellung geeigneter Maismehle für die Streckung der vorhandenen Vorräte vorzusorgen. In Rücksicht auf die faktische Unmöglichkeit, Mais- und Maismehl aus Ungarn zu den behördlich fixierten Höchstpreisen zu erhalten, sind vor kurzem die Höchstpreise für die gebackten Gattungen aufgehoben worden, und Maismehl wird derzeit von der Getreideverkehrsanstalt zu einem weit aus höheren Preise als die Edelmehle gehandelt. Da diese Zentrale zwar nicht mit Gewinn arbeiten soll, anderseits nicht zu Verlustpreisen verkaufen kann, ergibt sich vor allem die Schwierigkeit, daß jene Landwirte, welche Mais oder Maismehl zum Austausch gegen Edelgetreide erhalten, abgesehen davon, daß sie ein geringwertiges Produkt bekommen, auch noch bemüht wären, der Maiszentrale die Preisdifferenz zu ersetzen. Ueberdies resultiert hieraus die Gefahr einer generellen Steigerung des Niveaus der gesamten Getreide- und Mehlpreise unserer Reichshälfte. Die Brünner Handels- und Gewerksammer hat die Aufmerksamkeit der Regierung auf die enorme Belastung gerade der minderbemittelten Bevölkerung durch eine neuerliche Erhöhung der Mehl- und Brotpreise gelenkt und den Antrag gestellt, die Regierung möge durch Widmung von Staatsmitteln an die Kriegsgetreidegesellschaft der drohenden Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel vorbeugen. Nach sachmännischer Schätzung würde durch die Zuwendung eines Betrages von etwa 35 Millionen Kronen — die Differenz zwischen den österreichischen Höchstpreisen für Edelgetreide und den effektiven Preisen für die in Ungarn getätigten Maiskäufe — eine weitere Steigerung der Mehlpreise in der Zeit bis zur neuen Ernte und damit die als Kopfsteuer wirkende Belastung des gesamten österreichischen Konsums um mindestens den dreifachen Betrag vermieden. Die thunlichste Niedrighaltung der Mehl- und Getreidepreise sei um so mehr anzustreben, als bekanntlich die deutsche Kriegsgetreidegesellschaft die Mehlpreise in jüngster Zeit herabgesetzt hat und demgemäß auch der Magistrat in Berlin erst dieser Tage neuerlich die Höchstpreise für Roggenbrot ermäßigte. Bei diesem Anlasse hat die Brünner Handels- und Gewerksammer neuerlich ihre Anträge wiederholt, die Regierung möge die neue Ernte beschlagnehmen und schon jetzt in Verhandlungen mit der ungarischen Regierung einen entsprechenden Anteil an der ungarischen Ernte für die österreichische Reichshälfte sichern.